

Amtseinsetzung Oberbürgermeister Bernd Hornikel – 15. März 2022  
Rede Stadträtin Sabine Brennenstuhl

Frau Regierungspräsidentin Bay, Herr Oberbürgermeister Hornikel, liebe Anwesende,

Ein herzliches Willkommen auch von mir als Vertreterin des Gemeinderats an alle, die zur heutigen Gemeinderatssitzung in die Künkelinhalle gekommen sind, um an der Amtseinsetzung unseres neuen Oberbürgermeisters teilzunehmen. Coronabedingt ist auch diese Amtseinsetzung leider nur im verhältnismäßig kleinen Kreis möglich.

Sie, Herr Hornikel, sind am 28. November 2021 zum neuen Oberbürgermeister der Stadt Schorndorf gewählt worden. Das Regierungspräsidium hat bereits am 16. Dezember 2021 die Rechtsgültigkeit dieser Wahl bestätigt.

Zunächst darf ich Ihnen hierzu, Herr Oberbürgermeister Hornikel, im Namen aller Fraktionen aufrichtig und uneingeschränkt gratulieren. Wahlen – von Wahlkampf mag ich heute angesichts eines russischen Angriffskrieges auf europäischem Boden nicht reden – polarisieren das Wahlvolk zwar, aber die wahre Stärke einer Demokratie liegt darin, Mehrheitsentscheidungen und das Prinzip der Wahl auf Zeit zu akzeptieren.

Eine Merkelsche Zeitspanne kann man heute sagen hat unser Alt-Oberbürgermeister Matthias Klopfer die Geschicke unserer Stadt gelenkt. Eine extrem lange Zeit in der Politik, begleitet von vielen Krisenzeiten – Coronakrise, Flüchtlingskrise 2015, Kindergartenplatzkrise, Krankenhauskrise, Schowo-Krise – um mal einige der globalen und lokalen Krisen in dieser Zeitspanne ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu benennen. Mittlerweile wünsche jedenfalls ich mir all diese Krisen wieder zurück, wenn dadurch eine stabile Friedensordnung in Europa erreicht und das Leiden der Menschen in der Ukraine beendet werden könnte.

Um aus solchen Krisen einigermaßen wohlbehalten herauszukommen, braucht's sicherlich nicht nur jemanden, der die Richtung vorgibt, sondern ein gutes Zusammenwirken der an der Problemlösung Beteiligten.

Gerade in der Kommunalpolitik als unmittelbare Schnittstelle zwischen Bürger und Staat bedarf es hierfür einer besonderen Gesprächskultur. Es dürfen keine politisch unüberbrückbaren Gräben entstehen, weil das unmittelbare Auswirkungen auf die Stadtgesellschaft hat. Die Frage stellt sich – verschärft noch durch 2 Jahre einer seuchenbedingt notwendigen Kontaktvermeidung - wie gehen wir miteinander um?

Besonders beeindruckt haben mich zu diesem Aspekt der Kommunikation die Thesen des Philosophen und Vertreters des kritischen Rationalismus Sir Karl Raimund Popper. Er hat 12 einfache und – jedenfalls auf den ersten Blick – klare Regeln für den Alltagsgebrauch in der zwischenmenschlichen Kommunikation formuliert. Ein paar dieser Regeln habe ich mir herausgegriffen, um exemplarisch den Nutzen für die Politische Streitkultur darzustellen:

Im politischen Diskurs besonders bedeutsam scheinen mir die beiden folgenden Sätze: „Zum Recht ausreden zu dürfen, gehört die Pflicht, sich kurz zu fassen“ und als weitere Anregung: „Jeder soll im Voraus sagen, unter welchen Umständen er bereit wäre, sich überzeugen zu lassen. D.h. ungebremsster Redefluss und Dogmatismus bringen insbesondere die Kommunalpolitik nicht weiter. Wer nicht bereit ist, seine Meinung in Frage stellen zu lassen und alte Überzeugungen im Licht neuerer Erkenntnisse aufzugeben, braucht nicht zu diskutieren.“

Eine weitere Regel heißt: „Es soll nie um Worte gestritten werden, - allenfalls um die Probleme, die dahinterstehen“. Der Streit um Worte, einzelne Formulierungen und Definitionen ist fruchtlos, rationale Auseinandersetzung über sachliche Probleme, aus der die Beteiligten voneinander lernen können, wenn sie denn – entsprechend der vorher genannten Regel – dazu bereit sind, führen hingegen zu einem Erkenntniszuwachs.

Weitere Regeln beschäftigen sich mit dem Thema einer qualifizierten Kritik, wie Popper das nennt. Kritik als nützlich verstandene Information macht voneinander Lernen erst möglich. Seine Regeln hierfür lauten:

„Kritik muss immer konkret sein“,

„Kritik soll man nicht ablehnen, auch nicht nur ertragen, sondern man soll sie suchen“ und

„Jede Kritik ist ernst zu nehmen, selbst die in böser Absicht vorgebrachte; denn die Entdeckung eines Fehlers kann uns nur nützlich sein“.

Ich interpretiere das so, dass Kritik nicht vernichtend sein soll, sondern sachlich, höflich, konstruktiv, nicht besserwisserisch, zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort erfolgen muss. Und selbst wenn Boshaftigkeit der einzige Beweggrund sein sollte, der einen Kritiker umtreibt, so mag das zwar dessen Armseligkeit beweisen, es sagt aber nicht ohne weiteres etwas über die Qualität der Kritik aus.

Soviel zum „Kritischen Rationalismus“, das war hoffentlich nicht zu ausschweifend und kein Verstoß gegen die Regel „fasse dich kurz“; aber ein solch besonderer Anlass heute bietet die Gelegenheit, nachdenklich zu machen. Politik auf Grundlage unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung ist ohne eine gute Gesprächskultur der jeweiligen Akteure nicht denkbar, um möglichst gute Lösungen für Problemstellungen und damit für alle Beteiligten zu finden, namentlich die EinwohnerInnen Schorndorfs und häufig auch über das Stadtgebiet hinaus. Letztlich kann ich nur an alle Anwesenden die freundliche Bitte richten, diese Gesprächsregeln zu bedenken und sie sich im besten Fall oder jedenfalls von Fall zu Fall zu eigen zu machen. Ich versuch es jedenfalls.

Als neuer Oberbürgermeister, Herr Hornikel, haben Sie die Möglichkeit, Ihre Vorstellungen und Ziele für Schorndorf ins Gespräch zu bringen, diese mit wünschenswert großen Mehrheiten und guter Gesprächskultur im Gemeinderat umzusetzen und dabei auch neue Wege zu beschreiten.

**Zukunftsthemen** gibt es einige in Schorndorf: die Entscheidung zur Stadtbücherei steht unmittelbar bevor, die Gestaltung des unteren Marktplatzes und eines Zentralen Omnibusbahnhofs, die Schaffung weiterer Kinderbetreuungseinrichtungen und für den Ganztagsbetrieb tauglicher Grundschulen, kluge Wohnraumlösungen verbunden mit dem Thema Quartiersentwicklung in den Ortsteilen und der Kernstadt bis zum Megathema „Klimaneutralität bis 2035“,

aber natürlich auch und praktisch sofort jedweder notwendige Schutz und Hilfe für die Flüchtlinge aus der Ukraine hier vor Ort.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen und Ihrer Partnerin einen guten Start in Schorndorf, eine glückliche Hand im Umgang mit MitarbeiterInnen und viel Glück und Erfolg für Ihre Arbeit für die Stadt Schorndorf.

### **Vereidigung:**

Ich komme nun zum einzigen Tagesordnungspunkt dieser öffentlichen Gemeinderatssitzung.

Zur Vereidigung und Verpflichtung darf ich Sie, Herr Hornikel, zu mir nach vorne bitten.

Meine Damen und Herren, Sie darf ich bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Herr Hornikel, ich werde Ihnen nun die Vereidigungs- und Verpflichtungsformel vorsprechen und Sie werden sie mir anschließend nachsprechen, wobei Sie bitte die rechte Hand erheben.

## **Amtseid mit Verpflichtungsformel**

„Ich schöre, dass ich mein Amt nach bestem Wissen und Können führen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, die Landesverfassung und das Recht achten und verteidigen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.

Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Stadt Schorndorf gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohnerinnen und Einwohner nach Kräften zu fördern.

So wahr mir Gott helfe.“

Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister und darf Ihnen jetzt als äußeres Zeichen der Oberbürgermeisterwürde die Amtskette umlegen.

Damit ist die offizielle Amtseinsetzung vollzogen und ich darf Ihnen im Namen des gesamten Gemeinderats nochmals herzlich zu Ihrem Amt gratulieren.

Auch Ihre Partnerin, Jil Rieth, möchte ich an der Stelle nochmals herzlich willkommen heißen – schön, dass Sie Ihre Wurzeln in Schorndorf-Schlichten haben und sich also bestens in Schorndorf auskennen.

Dass Sie beide schon seit Dezember 2021 in Schorndorf wohnen, ist ja geradezu perfekt. So können Sie die nicht wenigen Termine, die auf Sie warten, überwiegend ganz klimaneutral wahrnehmen.